

Vorwort	4
Einleitung: Schulgottesdienste – Chance und Herausforderung	5
A: Materialien zur Vorbereitung von Schulgottesdiensten	6
1. Einen Schulgottesdienst vorbereiten	6
1.1 Planung	6
1.2 Motivation der Jugendlichen	7
2. Das Gottesdienstthema/Gottesdienstmotto	8
2.1 Bibeltext auswählen	8
2.2 Thema festlegen	9
3. Einen Schulgottesdienst im Unterricht vorbereiten	13
4. Struktur eines Wortgottesdienstes	14
5. Vorbereitung der verschiedenen Gottesdienstelemente	15
5.1 Kreative Methoden für Gebete	18
5.2 Außergewöhnliche Predigtformen für Jugendliche	18
5.3 Geeignete Lieder	20
5.4 Liturgische Grundhaltungen im Gottesdienst	21
6. Mit einer oder allen Klassen feiern	21
7. Die Wahl des geeigneten Gottesdienstortes	22
7.1 Klassenzimmer oder Aula werden zum Gottesdienstraum	22
7.2 Ideen für außergewöhnliche Orte	23
7.3 Die passende Einrichtung/Dekoration	23
7.4 Neue Ideen für die Kreismitte	24
7.5 Die richtige Beleuchtung	24
7.6 Eine neue Sitzordnung ausprobieren	24
8. Checkliste zur Vorbereitung und Gestaltung eines Gottesdienstes	25
9. Den Gottesdienst feiern – auf was ist zu achten?	26
10. Nachbereitung des Gottesdienstes	26
10.1 Den Gottesdienst auswerten/Feedback einholen	26
10.2 Dank für den Einsatz der Mitwirkenden	26
10.3 Den Gottesdienst dokumentieren	27
B: Ausgearbeitete Schulgottesdienste zu verschiedenen Anlässen/ Ereignissen	28
1. Schuljahresbeginn	28
2. Erntedank	33
3. Advent/Weihnachten	37
4. Karwoche/Ostern	43
5. Schuljahresende/Schulabschluss	46
6. Trauerfall in der Schule	52
7. Erschütterndes Ereignis außerhalb der Schule	55

Schulgottesdienste sind eine Chance, bei Jugendlichen **Lust auf Spiritualität** zu wecken und ihnen Wege zu zeigen, ihre Beziehung zu Gott im Alltag zu leben. Die Herausforderung besteht darin, Gottesdienste, Andachten und meditative Feiern in der Klasse oder mit der ganzen Schule jugendgerecht zu gestalten, um inhaltlich sowie sprachlich **den Nerv der Jugendlichen zu treffen**.

Schulgottesdienste werden für Jugendliche natürlich sehr viel lebendiger, wenn sie sie selber **aktiv mitgestalten** können. Zudem erleben sie alles auch einmal aus einer anderen Perspektive. Indem die Jugendlichen ihre eigenen Gedanken einbringen, üben sie eine religiöse Sprache ein und lernen gleichzeitig den Aufbau eines Gottesdienstes sowie die Bedeutung der verschiedenen Elemente kennen.

In dieser Unterrichtshilfe möchte ich Ihnen **konkrete Ideen und Wege** für die Gestaltung von zeitgemäßen Schulgottesdiensten aufzeigen. Sie finden zahlreiche Ideen und Inputs für eine inspirierende Gottesdienstvorbereitung. Diese sollen Lust darauf machen, **Neues auszuprobieren** und die **Vielfalt** der spirituellen Formen und Ausdrucksmöglichkeiten zu leben.

In einem **ersten Teil (A)** gibt es umfangreiche Materialien zur Vorbereitung von Schulgottesdiensten. Hier geht es u.a. darum, ein Gottesdienstthema, Gebete, Fürbitten, Predigt und Lieder auszuwählen oder selbstständig zu entwickeln. Das, was vorzubereiten und zu beachten ist, wird in einer Checkliste zusammengefasst. Im **zweiten Teil des Buches (B)** liegen ausgearbeitete Schulgottesdienste zu verschiedenen Anlässen/Ereignissen vor (z.B. Schuljahresbeginn, Weihnachten, Ostern, Trauerfall in der Schule). Die Gottesdienstentwürfe können Sie so übernehmen oder als Anregung nutzen und weiter ausbauen/verändern.

Die Ideen und Gottesdienstvorlagen in diesem Buch sind für **Wortgottesdienste** konzipiert. Sie eignen sich sowohl für konfessionelle als auch ökumenische Feiern. Die Ideen lassen sich aber auch auf katholische Eucharistiefiern ausweiten.

Und noch ein wichtiger Hinweis: Bei der Vorbereitung und Feier eines Schulgottesdienstes sollte man sich selber nicht unnötig unter Druck setzen. Ob eine Feier schließlich stimmig ist und „gelingt“, hängt nicht vom Menschen ab, sondern vom Heiligen Geist.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Gottesdienstvorbereitung!

Stephan Sigg

Schulgottesdienste – Chance und Herausforderung

Ein Gottesdienst für Jugendliche

In den regulären Gemeindegottesdiensten sind immer weniger Jugendliche anzutreffen. Dafür sind verschiedene Faktoren verantwortlich. Die meisten jungen Menschen geben an, sich von Sprache und Form der Gottesdienste nicht angesprochen zu fühlen. Bei der Vorbereitung eines Schulgottesdienstes sollte man sich also Folgendes vor Augen halten: Während sich der Gemeindegottesdienst immer sowohl an Jung und Alt richtet, dürfen sich Schulgottesdienste sehr wohl an den Interessen und Vorlieben von Jugendlichen orientieren. So sollten nicht nur Thema und Inhalt, sondern auch Form, Musik und Sprache auf sie zugeschnitten werden.

Schulgottesdienste – wichtige Eckpunkte im Jahr

Der Stellenwert eines Schulgottesdienstes hängt von der jeweiligen Schule ab. An manchen Schulen haben Gottesdienste ihren festen Platz im Kalender, an anderen wiederum wird selten Gottesdienst gefeiert. Manche Schulen verzichten ganz darauf, weil keine befriedigenden Erfahrungen gemacht wurden. Wer da einen Gottesdienst feiern will, hat zuerst Überzeugungsarbeit zu leisten. Doch der Aufwand ist es wert.

Schulgottesdienste sind Eckpunkte im Schuljahr. Sie werden zu wichtigen Festen im Kirchenjahr (Ostern, Weihnachten, ...) oder Ereignissen im Schuljahr (Schulbeginn, Ferienbeginn, ...) gefeiert. Auch bei einem unerwarteten Ereignis (Tod eines Lehrers, eines Schülers, ein anderes Unglück usw.) können in einer Feier Ängste, Trauer und Hoffnung zur Sprache gebracht werden.

Wie oft lädt man zu Schulgottesdiensten ein?

Die Herausforderung besteht darin, das richtige Maß zu finden: Zu viele Gottesdienste im Jahr überfordern die Vorbereitenden, aber auch die Schüler. Zu wenige Gottesdienste bringen keine Gottesdienststroutine für die Jugendlichen. Auch was die Regelmäßigkeit betrifft, ist der Mittelweg wohl die beste Lösung: Gottesdienste, die Tradition haben (z.B. immer zum Schulbeginn), sind wichtige Rituale für alle Beteiligten. Genauso haben Gottesdienste zu besonderen Anlässen (z.B. Pensionierung des Rektors, Begrüßung von neuen Lehrern, Einweihung der renovierten Turnhalle, ...), einen überraschenden Effekt und ermöglichen neue spirituelle Zugänge.

Die Verantwortung der Vorbereitenden

Bei der Gestaltung geht es nicht darum, eine möglichst beeindruckende „Show“ zu inszenieren. Oft ist weniger mehr. Schlichte Feiern können genauso viel Ausstrahlung haben. Ob der Funke überspringt, liegt nicht in Menschenhand, sondern hängt vom Heiligen Geist ab. Doch es ist die Aufgabe der Vorbereitenden/Gestaltenden, die nötigen Bedingungen zu schaffen. Auch sollte man sich schon bei der Vorbereitung vom Druck verabschieden, es allen recht machen zu wollen. Schulgottesdienste sind in erster Linie für Jugendliche da. Es sollte Sie also wenig überraschen, wenn der eine oder andere Erwachsene sich nicht mit allem identifizieren kann.

1. Einen Schulgottesdienst vorbereiten

Der Gottesdienst kann von einer Person allein vorbereitet und gestaltet werden. Während Eucharistiefiern nur von Priestern geleitet werden können, bedarf es für eine Wortgottesfeier bzw. einen Wortgottesdienst keiner besonderen Ausbildung oder (kirchlichen) Beauftragung. Auch der Schlusssegnen darf von jeder Person gespendet werden. Wenn der Gottesdienst in einer Kirche oder Kapelle gefeiert wird, muss dies aber auf jeden Fall mit dem zuständigen Pfarrer abgesprochen werden. Diese Räumlichkeiten gehören zu seinem Verantwortungsbereich. Für den Gottesdienst, aber auch für die Beteiligten (Gestaltende wie Mitfeiernde) ist es bereichernd, die Feier in einem Team zu erarbeiten.

1.1 Planung

Planung und Organisation sollten **frühzeitig** starten. Es muss genügend Zeit für die eigentliche inhaltliche Vorbereitung zur Verfügung stehen, aber auch die **Rahmenbedingungen** geklärt und alle Beteiligten rechtzeitig informiert werden (Absprachen mit dem Hausmeister, der Schulleitung, dem Lehrerteam, der Pfarrei usw.). Wer frühzeitig beginnt, macht sich und allen Beteiligten den Stellenwert des Gottesdienstes bewusst. Der Anlass kann ein wichtiges Ereignis im Schuljahr sein oder ein besonderes Ereignis/Vorkommnis.

Kontakte zu **Lehrern anderer Fächer** und **weiteren Mitarbeitenden der Schule** können geknüpft oder intensiviert werden. Wird z.B. Umweltverschmutzung/Umweltschutz im Gottesdienst thematisiert, könnte dies als Vorbereitung in Erdkunde und Biologie genauer behandelt und die Ergebnisse im Gottesdienst vorgestellt werden. Die Vorbereitung kann genauso im Musikunterricht (Lieder) oder im Werk-/Kunstunterricht (Dekoration, Symbole, Plakate, ...) mitgetragen werden. So erhält der Gottesdienst einen festen Platz im Schulalltag und ist somit ein Gemeinschaftswerk.

Der **Zelebrant** (sofern dieser nicht zum Vorbereitungsteam gehört) ist rechtzeitig über Inhalt und Ablauf zu informieren. Geschieht dies erst kurz vor Gottesdienstbeginn, ist das Ergebnis für alle Beteiligten unbefriedigend. Auch der Zelebrant soll sich vorbereiten und eventuelle Kritik anbringen können.

Die Vorbereitung mit Jugendlichen kann auf vielfältige Weise erfolgen:

- Bereiten die Jugendlichen **zum ersten Mal** einen Gottesdienst vor, wird ihnen zunächst die Bedeutung des jeweiligen Elementes vermittelt bzw. sie lesen Beispiele (z.B. Fürbitten). Diese sind aber nur Inspiration und keine „Leitplanken“!
- **Vorbereitung in Gruppen** (für Klassen mit **Vorbereitungserfahrung**): Klasse in Gruppen aufteilen (Gruppe 1: Fürbitten, Gruppe 2: Impuls, Gruppe 3: dekorative Gestaltung des Raumes, Gruppe 4: Auswahl der Lieder ...). Der inhaltliche Schwerpunkt wird im Voraus genau definiert (gemeinsames Brainstorming auf Plakat/Wandtafel).
- Eine **Klasse** bereitet den Gottesdienst vor: Wenn eine Klasse die Feier für die gesamte Schule vorbereitet und gestaltet, wird dies auf der Einladung bzw. bei der Gottesdienstankündigung kommuniziert („Die Klasse 3b gestaltet den Gottesdienst und freut sich auf euch!“). Das weckt sicher die Neugier bei den Schülern und sie erfahren, dass der Gottesdienst nicht einfach von „oben“ aufgebrummt ist.
- Vorbereitung und Gestaltung wird auf **mehrere Klassen** verteilt: Eine gute Absprache verhindert Überschneidungen und Dopplungen (z.B. zwei Rollenspiele). Je ein Vertreter aus jeder Klasse treffen sich miteinander, anschließend sollten die Beiträge bei Bedarf nochmals überarbeitet werden.

1.2 Motivation der Jugendlichen

Für Schüler ist die Mitwirkung bei einer Gottesdienstvorbereitung eine wertvolle Erfahrung. Die Verantwortlichen sollten sich im Voraus genau überlegen, wie viel **Gestaltungsfreiheit** sie geben. Das verhindert Frustrationen, wenn am Schluss doch nicht alles möglich ist, was die Jugendlichen gerne machen würden. Schüler sollen nicht als „Alibi-Übung“ miteinbezogen werden. Alle merken sofort, wenn die Jugendlichen nur eine Platzhalterfunktion bzw. eine „vorgefertigte Rolle“ spielen und mit ihren Ideen nicht ernst genommen wurden. So wirkt es bemüht, wenn Schüler Texte oder Gebete vorlesen müssen, die Erwachsene oder Theologen geschrieben haben. Die Beiträge sollen authentisch „jugendlich“ sein – gerade dies ist Chance und Reiz eines Schulgottesdienstes.

Nicht alle Jugendlichen lassen sich zur Gottesdienstvorbereitung motivieren – unter Zwang entsteht jedoch keine stimmige Feier. Man sollte sich nicht von Widerständen demotivieren lassen. Bei der einen oder anderen Klasse ist eine Menge Überzeugungsarbeit nötig, manche Schüler lassen sich vielleicht gar nicht motivieren. Anstatt diese zu zwingen, kann die Vorbereitung auch freiwillig sein. Es machen nur diejenigen mit, die mit Überzeugung dabei sind:

- Die einen bereiten den Gottesdienst vor, die anderen beschäftigen sich in Einzel- oder Gruppenarbeit mit einem anderen Thema.
- Die Vorbereitung findet an einem freien Nachmittag, Abend oder am Wochenende statt. Melden sich zu wenige Freiwillige aus einer Klasse, können auch Jugendliche aus anderen Klassen mitwirken.
- Die Vorbereitung wird aufgelockert durch anschließendes gemütliches Zusammensein, ein gemeinsames Essen usw. So werden auch soziale Kontakte gepflegt, das Wir-Gefühl der Gruppe wächst.

Wenn die **Gottesdienstvorbereitung** mit ihren Schülern gelingen soll, beachten Sie bitte Folgendes:

- a) Die Jugendlichen haben es in der Hand, wie der Gottesdienst wird. Sie werden von Anfang an in die Vorbereitung miteinbezogen und nicht erst, wenn schon ein fertiges Konzept steht – da bleibt nicht mehr viel Raum für ihre Ideen.
- b) Die Schüler machen, was ihnen liegt: Wer gerne singt, bereitet die Lieder vor. Wer gerne zeichnet, gestaltet ein Plakat oder eine Zeichnung usw. So bringt jeder sein Talent ein. Wenn alle mit Freude bei der Sache sind, wirkt sich dies positiv auf die Atmosphäre aus, der Gottesdienst hat viel mehr Ausstrahlung. Selten kennt man im Voraus alle Talente der Jugendlichen. Lassen Sie sich einfach ohne ausgearbeiteten Ablauf auf die Jugendlichen ein.

- ⑧ **Brainstorming:** Jede Gruppe erhält ein Plakat und schreibt die Begriffe/Textstelle auf. Anschließend werden alle Gedanken notiert, die in den Sinn kommen.
- ⑨ Jede Gruppe überlegt sich, welches **Gottesdienstelement** sie gestalten will bzw. welches Element am sinnvollsten für ihre Textstelle ist (z.B. „Das klappt nie“ = Zweifel, mangelndes Vertrauen = Schuldbekennnis / „Leb deine Träume“ = Fürbitten um Gottes Unterstützung); auf einer Wandtafel wird für alle sichtbar festgehalten, wer welches Element übernimmt, sodass es keine Überschneidungen gibt.
- ⑩ Brainstorming-Ergebnisse werden zu Gottesdienstelementen umgeschrieben.

Sänger/Bands, deren Songs für Gottesdienste geeignet sind (Auswahl):

Christina Stürmer, Silbermond, Juli, Martin Kilger, Revolverheld, Rosenstolz, Luttenberger*Klug, Emanuel Reiter, Annett Louisan, Madsen, Luxuslärm, Die Fantastischen Vier, Virginia Jetzt, Diane Weigmann, Pohlmann, Cassandra Steen, Xavier Naidoo, Philipp Poisel, Ich+Ich, Glashaus, Wir sind Helden, Ewig, Cro, Tim Bendzko, ...

Inspirationen aus Filmen/Videoclips

Das Gleiche funktioniert auch mit einer Filmsequenz. Wie beim Song wird diese Sequenz mehrmals im Gottesdienst aufgegriffen. Warum nicht die Identifikationsfigur eines Filmes zum roten Faden des Gottesdienstes machen? Ein Held oder Anti-Held, dessen Taten, Gedanken usw. betrachtet und mit einem biblischen Text in Verbindung oder gegenübergestellt werden. Es gibt auch Musik-Videoclips, die für Gottesdienste taugliche Themen aufgreifen. Der Clip wird zu Beginn oder an einer geeigneten Stelle gezeigt (Clips haben meist eine ideale Länge von ca. 3 Min.). Die Gebete, Predigt usw. nehmen Bilder und Themen aus dem Clip auf und knüpfen daran an. Die Jugendlichen werden dadurch zusätzlich sensibilisiert, über Aussagen und Botschaften von Videoclips nachzudenken und vielleicht auch neue spirituelle Zugänge zu entdecken. Geeignete Videos sind z.B. „Liebeslied“ von Madsen, Clips von Nena („In meinem Leben“, „Liebe ist“), Silbermond, Cassandra Steen oder „Let there be hope“ von Andrina. Im Letzteren geht es um das Thema Einsamkeit und Verlassensein, das in verschiedenen, für Jugendliche passenden Szenen dargestellt wird. Für ältere Jugendliche eignen sich auch Clips von P!nk (u.a. „Don't let me get me“ – Aspekte: sich selber akzeptieren, anders sein wollen, zu sich selber stehen). Alle Clips sind im Internet u.a. bei www.youtube.com oder www.clipfish.de zu finden. Aktuelle Videoclips werden auch im Blog von www.theomag.de vorgestellt: <http://videoclip-ru.blogspot.com>.

Inspirationen aus anderen Medien: Zeitungen, Fernsehen, ...

Auch Ausschnitte aus aktuellen TV-Formaten (z.B. Reality-Soaps wie „Goodbye Deutschland“ oder „Der Frauentausch“) können ein thematischer Einstieg in einen Gottesdienst sein. Eine Sequenz könnte vorgespielt und danach einer biblischen Aussage/Geschichte gegenübergestellt werden. Es soll aber nicht darum gehen, über TV-Formate zu urteilen.

Ähnliches ist mit Printmedien möglich. Blättern Sie mit den Jugendlichen in aktuellen Zeitungen und Zeitschriften. Ist ein Thema zurzeit überall präsent? Die Beiträge/Schlagzeilen zu diesem Thema werden gesammelt und auf ein Plakat geklebt. Danach wird ein Gottesdienst hierzu vorbereitet. Das Plakat kann zentral eingesetzt werden:

- Das Plakat wird für alle sichtbar aufgehängt oder in die Stuhlkreismitte gelegt. Stellen Sie Teelichter um das Plakat.

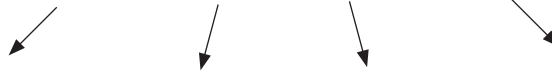
Die Beiträge/Schlagzeilen auf dem Plakat werden zunächst vorgelesen.

Die Botschaft des Songtextes

An wen richtet sich der Text?



Worauf macht der Text aufmerksam?



Was will der Text erreichen? Was ist das Ziel?



Welche Bilder/Beispiele werden genannt?



Was bedeuten diese Bilder/Beispiele bzw. was stellt sich ein ... darunter vor?

Ein Kind?

Ein Jugendlicher?

Eine Familie?

Eine Seniorin?

Menschen in Kriegsgebieten?

Menschen in einem armen Land?

- Bei kleiner Teilnehmerzahl: Alle Anwesenden schreiben in einer Stillarbeit Gedanken, Kommentare usw. auf das Plakat.
- Am Schluss des Gottesdienstes wird das Plakat ausgeteilt, jeder darf einen Teil mitnehmen.

In einem Gottesdienst sollte auch etwas thematisiert werden, mit dem man sich nicht auseinandersetzen will, weil das Thema zu unbequem oder unangenehm ist (Mobbing, Diskriminierung usw.). Solche Themen-Inputs kommen in der Regel kaum von Jugendlichen. Es ist Ihre Aufgabe, hinzuhören und hinzusehen, was an der Schule aktuell ist.

VORSCHAU

3. Einen Schulgottesdienst im Unterricht vorbereiten

Es bietet sich an, eine oder gleich mehrere Schulstunden für eine Gottesdienstvorbereitung zu nutzen. Auf der Grundlage der vorhergehenden Ausführungen könnten diese Stunden folgenden Ablauf haben:

STUNDE 1
1. Einstieg Ein Lied wird miteinander gesungen (evtl. eines, das sich auch für den Gottesdienst eignet).
2. Das Gottesdienstthema wird vorgestellt oder erarbeitet. Evtl. Einspielen eines kurzen Audio- oder Video-Beitrags, z.B. beim Thema „Umweltverschmutzung“ ein aktueller Nachrichtenbericht, beim Thema „Advent“ ein Nachrichtenbericht über das „Weihnachtsgeschäft“.
3. Erste Annäherung an das Thema z.B. Lektüre des Bibel-Textes, erstes Brainstorming ...
4. Klasse erhält Kopie der Gottesdienstvorlage (S. 14) So wissen alle, welche Elemente der Gottesdienst enthält.
5. Klasse wird in Gruppen aufgeteilt ca. 4–5 Personen pro Gruppe; Gruppeneinteilung nach Zufall oder nach Interessen/Fähigkeiten der Schüler, z.B. „Gruppe Fürbitten“, „Gruppe Musik“, „Gruppe Predigt/Impuls“, „Gruppe Raumgestaltung“ Auf Wandtafel oder Plakat notieren, was welche Gruppe macht und wer in welcher Gruppe ist.
6. Arbeit in Gruppen Lehrer geht zu den Gruppen und gibt ggf. Inputs.
STUNDE 2
7. Präsentation der Ergebnisse Die anderen Gruppen geben Feedback.
8. Jede Gruppe bestimmt einen oder mehrere, die die Beiträge im Gottesdienst vortragen.
9. Lieder, die die „Gruppe Musik“ ausgewählt hat, werden miteinander gesungen und auf Eignung geprüft. Sind Lieder von Tonart und Melodie wirklich geeignet oder zu anspruchsvoll?
10. Evtl. nochmalige Überarbeitung der einzelnen Beiträge in den Gruppen oder als Hausaufgabe
11. Abschluss Ein Lied aus dem Gottesdienst wird zusammen gesungen.
12. Hinweise auf weiteren Ablauf Was muss noch vorbereitet werden? Wann trifft man sich zum gemeinsamen „Durchspielen“ des Gottesdienstes? Wann und wo trifft man sich vor dem Gottesdienst?

4. Struktur eines Wortgottesdienstes

Der Ablauf einer Wortgottesfeier ist variabel (z.B. wenn Schüler nicht gerne singen, wird weniger gesungen). Meistens läuft ein Wortgottesdienst aber so ab (siehe folgende Kopiervorlage für die eigene Gottesdienstvorbereitung):

Ablauf Wortgottesdienst

Thema des Gottesdienstes: _____

Datum: _____ Uhrzeit: _____

Aufbau eines Wortgottesdienstes	Wer ist zuständig?	Welches Material wird benötigt?	Liturgische Grundhaltung? (sitzen, stehen, knien)
Technik/Bestuhlung/Infrastruktur usw.			
Eröffnung			
Einzug			
Begrüßung			
Hauptteil			
Bußakt = Kyrie			
Gloria			
Tagesgebet			
Lesung(en)			
Zwischengesang			
Halleluja			
Evangelium			
Predigt			
Credo = Glaubensbekenntnis			
Fürbitten			
Vaterunser			
Friedensgruß			
Schluss			
Danksagung/Mitteilungen			
Schlussgebet			
Segen			
Auszug			

5. Vorbereitung der verschiedenen Gottesdienstelemente

Grundsätzlich können alle Elemente des Gottesdienstes von Jugendlichen vorbereitet werden. Zunächst sollten die Elemente erklärt werden, evtl. könnten Sie diese Tabelle kopieren und verteilen. Wenn Ihre Schüler schon Vorwissen haben, können Sie die Tabelle auch zerschneiden und die einzelnen Elemente den richtigen Beschreibungen zuordnen lassen.

Eröffnung	<ul style="list-style-type: none"> – Kreuzzeichen und Begrüßung der Mitfeiernden – Benennung des Themas (möglichst knapp halten)
Bußakt/Kyrie/ Schuldbe- kenntnis	<ul style="list-style-type: none"> – Bewusstmachen der eigenen Schuld – Bereitschaft zur Umkehr zu Gott äußern, z.B. mit Kyrie-Ruf (<i>Christus erbarme dich – Herr erbarme dich – Christus erbarme dich</i>) oder mit Impuls, der zum Nachdenken über Schuld anregt und dem eine Vergebungsbitte folgt <p>Wichtig: Jugendliche können wenig mit dem Begriff „Sünde“ anfangen bzw. der Begriff wird heute oft falsch verstanden, deshalb von „Schuld“ sprechen („Wir sind schuldig geworden“/„Wir haben einen Fehler gemacht“/„Das schlechte Gewissen belastet uns“ ...)</p>
Gloria	<ul style="list-style-type: none"> – „Lob Gottes“ wird meist gesungen, kann auch gesprochen werden; Gott wird in Liedern für seine Liebe und Taten gepriesen. – In der kath. Liturgie wird das Gloria am Sonntag und an Feiertagen gesungen. – Kein Gloria während der Fasten- und Adventszeit (da es sich um Bußzeiten handelt)
Tagesgebet	<ul style="list-style-type: none"> – Wird in der Regel mit den Worten „<i>Lasset uns beten</i>“ eingeleitet, endet mit Lob Gottes, welches die Mitfeiernden mit der Zustimmung „<i>Amen</i>“ bestätigen – Das Tagesgebet sammelt Gebete der Mitfeiernden („Kollektengebet“). – Aufbau in der katholischen Liturgie: 1) Gottesanrede, 2) preisende Erwähnung einer Tat oder Eigenschaft Gottes; an Fest- und Gedenktagen wird hier der Festinhalt thematisiert, 3) Bitte, 4) Bezug auf Jesus – Für Sonn-, Fest- und Gedenktage sind im katholischen Messbuch entsprechende Tagesgebete zu finden; für andere Tage und Anlässe gibt es Auswahlmöglichkeiten. – Im evangelischen Gottesdienst fasst das Tagesgebet den ersten Teil (Eröffnung und Anrufung) des Gottesdienstes zusammen; es richtet sich mit seiner Formulierung am Kirchenjahr aus. Aufbau: 1) Anrede, 2) Aussage (Prädikation), 3) Bitte, 4) Amen

Lesung	Vortrag eines Textes aus dem Alten Testament, der Apostelgeschichte oder den Pastoralbriefen (z.B. „Briefe an die Korinther“)
Zwischengesang	<ul style="list-style-type: none"> – Lied gesungen oder Instrumentalstück vorgespielt – Gelegenheit, über die gehörte Lesung nachzudenken, deshalb kann man hier auch einfach eine Stille einlegen
Evangelium	Text aus den vier Evangelien wird vorgetragen
Predigt	Der Text der Lesung und/oder des Evangeliums wird ausgelegt und auf den heutigen Kontext übertragen.
Glaubensbekenntnis	<ul style="list-style-type: none"> – Bekenntnis „<i>Ich glaube an Gott, den Vater ...</i>“ gesprochen oder gesungen – Alternativ wird ein von den Jugendlichen verfasstes Bekenntnis vorgetragen, dies kann auch eine Übertragung des offiziellen Glaubensbekenntnisses auf eine aktuelle, zugespitzte Version sein.
Fürbitten	<ul style="list-style-type: none"> – Persönliche, aber auch Anliegen von anderen werden vor Gott getragen. – Wichtig: Bitten sollen nicht nur um einen selbst kreisen; es ist üblich, eine Bitte sich selber, eine allen Menschen, eine den Verstorbenen und eine der Kirche zu widmen, bei einem Schulgottesdienst sind noch andere Varianten möglich.
Vaterunser	Gebet, das auf Jesus zurückgeht und Christen aller Konfessionen verbindet, wird miteinander gebetet oder gesungen
Danksagung / Mitteilungen	<ul style="list-style-type: none"> – Allen Mitwirkenden wird gedankt. – Hinweise auf kommende Gottesdienste oder Angebote der Pfarrei bzw. spirituelle Angebote an der Schule – Hier kann auch ein TV-Tipp erwähnt werden.
Schlussgebet	Dieses Gebet ruft noch einmal das Gottesdienstthema in Erinnerung und beschließt den Gottesdienst.
Segen	<ul style="list-style-type: none"> – Die Bitte um Gottes Segen – Der Segen wird mit erhobenen Händen gesprochen, meistens inkl. der Formulierung „<i>Der Herr segne euch ...</i>“.



Fürbitten für ...	HEUTE/AKTUELL	ZUKUNFT/LANGFRISTIG
Mich		
Klasse		
Schule		
Ort/Stadt		
erde/Natur		
Kirche (weltweit)		
Verstorbene		

7.2 Ideen für außergewöhnliche Orte

ORT	MÖGLICHE THEMEN	HERAUSFORDERUNG
Schulflur	Begegnungen, Schulalltag, ...	Haben alle Mitfeiernden freie Sicht? Akustik? Nicht zu viel Ablenkung durch Passanten?
Im Freien	Natur, Umwelt, ...	Wetterabhängig? Akustik?
Turnhalle	Sport, Gesundheit, ...	Halle evtl. zu groß? Wie Halle abtrennen?
Schwimmbad/Hallenbad	Wasser, Sicherheit, ...	Genügend Platz für Mitfeiernde?
Schulküche	Essen, Nahrung, Hunger, ...	Genügend Platz für Mitfeiernde?

Unkonventionelle Orte eröffnen neue spirituelle Zugänge und zeigen, dass die Beziehung zu Gott nicht nur in sakralen Räumen, sondern auch mitten im Alltag erfahrbar wird.

7.3 Die passende Einrichtung/Dekoration

Man sollte den Raum generell nicht mit zu viel Dekoration überladen – weniger ist oftmals mehr. Werden Blumen, Plakate oder irgendwelche selbstgebastelten oder zerbrechlichen Gegenstände eingesetzt, ist darauf zu achten, dass sie außer Reichweite der Jugendlichen sind bzw. nicht bereits bei der kleinsten Berührung herunterfallen oder kaputtgehen. Auch wenn es in Sachen Dekoration kein Tabu gibt, sollte sie der Würde des Anlasses entsprechen. Wer zerknitterte Blätter oder zerrissene Plakate einsetzt, vermittelt kein feierliches Ambiente. Die Jugendlichen können bei der Raumgestaltung bzw. Dekoration miteinbezogen werden, so kann man sie auch für den Gottesdienstort sensibilisieren. Wird ein Gottesdienst in der Kirche vorbereitet, lernen sie den sakralen Raum besser kennen und verlieren vielleicht auch die Hemmungen, sich in der Kirche frei zu bewegen.

Bis heute sind Kreismitten populär. Bei der Gestaltung einer solchen Mitte sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt und doch soll es sich beim Resultat um kein Sammelsurium von verschiedensten Materialien, Farben und Stilen handeln. Die Mitte soll die Besinnung fördern und nicht ablenken – außer man will mit der Kreismitte provokativ auf etwas aufmerksam machen, wie z.B. Umweltverschmutzung, Nahrungsüberfluss usw. In diesem Fall lohnt es sich, die Mitte bewusst mit zu vielen Gegenständen zu überhäufen. Vor Beginn der Besinnung bzw. des Gottesdienstes sollte dann aber genügend Zeit mit eingeplant werden, damit die Anwesenden die Mitte anschauen können. Damit kann man verhindern, dass die Andacht durch Zwischenkommentare gestört wird, wenn ein Jugendlicher z.B. etwas Merkwürdiges entdeckt hat. Wenn Sie mit Symbolen arbeiten, müssen diese so groß sein, dass sie von jedem Platz aus sofort erkennbar und identifizierbar sind.

7.4 Neue Ideen für die Kreismitte

Die Jugendlichen haben heutzutage große ästhetische Ansprüche und sind durch die Angebote in den Medien verwöhnt. Natürlich kann man hier bei der visuellen Gestaltung von Schulgottesdiensten nicht mithalten. Trotzdem sollte man sich der Herausforderung stellen, eine Mitte zu gestalten, die Jugendliche anspricht und von ihnen verstanden wird. Beachten Sie bitte Folgendes:

- Schlicht:** Weniger ist mehr. Zu viele Farben, zu viele Materialien und zu viele Symbole in eine Mitte gelegt, machen nervös und tragen nicht wirklich zur Besinnung bei. Einzige Ausnahme: Man will mit der Mitte bewusst provozieren (z.B. beim Erntedankgottesdienst eine total überladene Mitte mit unzähligen Nahrungsmitteln gestalten, um den Überfluss an Nahrungsmitteln in Mitteleuropa deutlich zu machen).
- Modisch:** Die aktuelle Mode kann die Mitte beeinflussen. Farbkombinationen, die im Trend liegen, wirken auf Jugendliche aktuell und sie können sich damit identifizieren.
- Professionell:** Alle Gegenstände, die in der Mitte liegen, überzeugen visuell, sind sofort erkennbar und gut sichtbar.

7.5 Die richtige Beleuchtung

In der Regel sind die Beleuchtungsmöglichkeiten in einer Schule eher „kalt“ und nüchtern. Um eine besinnliche und auch heimelige Atmosphäre zu schaffen, sollte eine alternative Beleuchtung in Betracht gezogen werden. Es bietet sich an, verschiedene **Möglichkeiten** auszuprobieren:

- mit Verdunklungen arbeiten (Rollläden halb oder ganz herunterlassen),
- nur mit Kerzenlicht beleuchten (gerade bei Weihnachtsgottesdiensten können Sie auf Kerzenlicht setzen, das macht den Reiz von Rorate-Gottesdiensten aus),
- zusätzliche Lampen installieren und diese als Spots einsetzen,
- Lampions oder Windlichter verwenden.
- Und wenn Sie in der Aula Gottesdienst feiern, warum nicht auch mal die Diskokugel (sofern vorhanden) einsetzen!

7.6 Eine neue Sitzordnung ausprobieren

Auch die Sitzordnung beeinflusst die Atmosphäre. Es gibt hier verschiedene **Möglichkeiten**:

- Stuhlkreis:** Bei einer kleinen Gottesdienstgruppe (um eine Kreismitte) ist das eine ideale Sitzordnung. Findet der Gottesdienst in einer Kirche oder Kapelle statt, können Stühle auch um den Altar herum aufgestellt werden oder im Altarraum ein Halbkreis gebildet werden.
- Bänke sperren:** Nehmen die Schüler in den Kirchenbänken Platz, sollten die hinteren Reihen abgetrennt bzw. durch entsprechende Hinweisschilder gesperrt werden. So kann verhindert werden, dass sich die Schüler in der ganzen Kirche verteilen und die vorderen Bänke leer bleiben.
- Boden:** Schüler setzen sich direkt auf den Boden oder auf Kissen. Nachteil: Bei dieser Form wird es schnell unruhig (Schülern schlafen die Beine ein usw.).
- Baumstämme usw.:** Bei Gottesdiensten im Freien Baumstämme um eine Mitte herum anordnen.
- Liegen:** Bei Gottesdiensten mit vielen besinnlichen Momenten oder Meditation können sich die Schüler auch auf den Boden oder auf Matten legen

8. Checkliste zur Vorbereitung und Gestaltung eines Gottesdienstes

Was?	Wer ist zuständig?	Bis wann?	Erledigt? ✓
<p>1. Sind Räumlichkeiten reserviert? Steht die Ausstattung der Räumlichkeiten bereit?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bestuhlung – Licht – Musik – ggf. Beamer 			
<p>2. Sind alle Mitwirkenden gut genug gebrieft und haben ihre Vorlagen für den Gottesdienst parat?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Thema – Bibeltexte – Lieder – Gebete/Fürbitten – Predigt 			
<p>3. Sind alle eingeladen?</p>			
<p>4. Sind alle Materialien für die Teilnehmer in ausreichender Zahl kopiert (Liedtexte usw.)?</p>			
<p>5. Funktioniert die Technik?</p>			
<p>6.</p>			
<p>7.</p>			
<p>8.</p>			
<p>9.</p>			

9. Den Gottesdienst feiern – auf was ist zu achten?

- ❶ Der Raum/Ort ist rechtzeitig eingerichtet. Es macht keinen guten Eindruck, wenn noch die letzten Plakate aufgehängt werden, während die ersten Schüler den Raum betreten.
- ❷ Bibeltexte sind aus einer vorzeigbaren Bibel (wenn möglich das offizielle Lektionar der Pfarrei) vorzulesen und nicht von einem kopierten Blatt. So wird deutlich, dass es sich um einen Text *aus* der Bibel handelt. Im Weiteren sollen im Gottesdienst keine zerrissenen Zettel oder zerfledderte Hefte verwendet werden.
- ❸ Die Mitwirkenden treffen frühzeitig ein, damit letzte Details und Änderungen besprochen werden können. Die Mitwirkenden haben im Vorfeld bereits Gelegenheit gehabt, den Vortrag ihrer Beiträge zu proben (mit Mikrofon usw.). Dadurch fühlen sie sich im Gottesdienst sicherer.
- ❹ Den Mitwirkenden liegt der Ablauf auf einem Handzettel vor. So wissen sie, wann ihr Beitrag an der Reihe ist, und sie müssen nicht aufgerufen werden.
- ❺ Die Schüler sind darüber in Kenntnis gesetzt, dass es zu Pannen oder Missgeschicken kommen kann. Dies ist aber keine Tragödie und passiert selbst Profis. Ein Gottesdienst wird von Menschen gemacht, Fehler und Pannen gehören dazu.
- ❻ Beim Eingang begrüßen zwei bis drei der Vorbereitenden die Eintreffenden und verteilen die Liederblätter/Liederbücher. Liegen Zettel nur in einem Korb oder einer Kiste zur selbstständigen Entnahme bereit, dann werden diese von manchen übersehen und es verursacht eine Unruhe während der Feier, weil nicht alle mit dem Notenmaterial ausgestattet sind.
- ❼ Der Gottesdienst beginnt erst, wenn alle auf ihren Plätzen sind. Im Notfall wird nachgefragt, ob alle Klassen/Schüler anwesend sind. Im Idealfall können sich die Anwesenden in einigen Augenblicken der Stille auf den Gottesdienst einstimmen.

10. Nachbereitung des Gottesdienstes

10.1 Den Gottesdienst auswerten/Feedback einholen

Gottesdienste sind nicht nur bewusst vor-, sondern auch ausgiebig nachzubereiten. Dies kann in einer Auswertung mit den Schülern geschehen. Die Schüler erhalten z.B. Fragebögen oder werden in der Klasse zu ihren Eindrücken befragt. Das geschieht sicher nicht anschließend an den Schlusssegens, weil sonst jede Feierlichkeit ruiniert wäre, sondern z.B. in der nächsten Religionsstunde. Nach dem Gottesdienst ist vor dem Gottesdienst: Gerade wenn Jugendliche mit der Feier oder einzelnen Elementen nicht so viel anfangen konnten und Verbesserungsvorschläge haben, sollten diese für die Vorbereitung des nächsten Gottesdienstes angefragt werden.

10.2 Dank für den Einsatz der Mitwirkenden

Den Beteiligten für ihre Mitwirkung danken: Alle Beteiligten werden zu einem gemeinsamen kleinen Snack oder einem Pizzaessen, einem Spielabend usw. eingeladen. Hier können auch Fotos vom Gottesdienst gezeigt werden.

10.3 Den Gottesdienst dokumentieren

Wurde im Gottesdienst fotografiert, kann man die Fotos mit einem kurzen Text im Schaukasten oder am Schwarzen Brett der Schule/der Pfarrei/der Gemeinde aushängen. Es können Schüler beauftragt werden, einen Artikel über den Gottesdienst für die Schülerzeitung, das Pfarrblatt oder die regionale Presse zu schreiben. Auch die Homepage der Schule oder Pfarrei ist ein geeigneter Ort für den Rückblick. Dadurch können auch jene am Gottesdienst teilhaben, die nicht mitgefeiert haben.

VORSCHAU

1. Schuljahresbeginn

„Jeder ist talentiert! – Wir wollen im neuen Schuljahr alle Talente nutzen.“

Vorbereitung: Wenn die Jugendlichen hereinkommen, wird bereits eine Diashow mit Fotos von verschiedenen „talentierten“ Menschen an die Wand projiziert. Dabei kommen neben ein paar Prominenten vor allem unbekannte Menschen vor, die mit ihrem „Talent“ im Alltag wirken (z.B. jemand, der einer anderen Person zuhört, eine Krankenschwester, eine Kindergärtnerin, ein Fußballtrainer usw.).

Vor dem Gottesdienstbeginn erhalten alle ein Puzzleteil (ca. 5–10 cm Durchmesser, dickes Papier): Die Vorderseite ist leer, auf der Rückseite ist ein Gebet. Die Schüler werden gebeten, die Puzzleteile vor sich (oder auf den Boden) hinzulegen.



Begrüßung

Kreuzzeichen: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

„Keine Ahnung, wie viele kommende Superstars, Chartstürmer, Leinwandhelden oder Sportasse unter uns weilen – sicher ist jedoch: In unserem Raum sind eine Menge Talente versammelt. Schaut nach links oder rechts, nach hinten oder vorne – Talente, wohin man blickt. So viele Talente in einer einzigen Schulklasse. Und jeder kann mit seinem Talent etwas bewirken.“

„Wer von euch hat sich für heute überlegt, wie ihr eure Talente in diesem Schuljahr fördern und nutzen wollt? Danach wollen wir uns in diesem Gottesdienst auf die Spur machen.“



„Du bist du“ // „Wer bin ich wirklich?“ von Annett Louisan



Schuldbekennnis

Variante A – gespielt:

Ansage: „Wir haben Talente – aber was fangen wir mit ihnen an?“

1. Szene:

1. Schülerin: „Diese Matheaufgaben schnall ich einfach nicht! Kannst du dir mal einen Nachmittag Zeit nehmen und mir das erklären? Du kennst dich da ja super aus.“
2. Schülerin: „Oh ... ich habe momentan absolut keine Zeit. Frag doch jemand anderen.“

Stille

2. Szene:

1. Schüler: „Der ist so was von blöd! Der fängt keinen einzigen Ball! Wäre echt besser, der würde in der anderen Mannschaft spielen!“
2. Schülerin: „Vielleicht sollte er einfach mal auf einer anderen Position spielen, z.B. in der Verteidigung?“

Einsamkeit?

Oft lernt man total zufällig neue Leute kennen.

Keine Idee?

Plötzlich kann man sich vor lauter Einfällen nicht mehr retten.

Verkracht?

Auf einmal macht der andere einen Schritt auf einen zu.

Keine Lehrstelle /

Kein Praktikumsplatz?

Da entdeckt man im Internet ein Inserat.



Vaterunser

„Jesus hat seine Freunde ermuntert, ihre ganze Hoffnung auf Gott zu setzen. Er hat das bekannte Gebet „Vaterunser“ formuliert. Darin sind die wichtigsten Anliegen zusammengefasst. Wir wollen uns nun die Hände reichen und gemeinsam das Vaterunser beten.“



„Halleluja“ // „Leb' Deine Träume“ von Luxuslärm



Dankgebet

„Du Gott der Überraschungen,
wir danken dir für dieses unglaubliche Ereignis,
das du uns an Ostern geschenkt hast:
Du hast Jesus von den Toten auferweckt.
Wir danken dir, dass wir unsere Hoffnung auf dich setzen können,
selbst wenn alles ausweglos erscheint.
Amen.“



„Der auferstandene Herr
schenke dir Hoffnung,
Freude und Zuversicht.
Er schenke dir die Gewissheit,
dass es sich immer wieder lohnt,
aufzustehen und an Gottes Wunder zu glauben.
Amen.“

5. Schuljahresende/Schulabschluss

„Ein Fotoalbum mit vielen Erinnerungen“

Vorbereitung: In ein großes Fotoalbum oder einen Terminkalender wird auf jede Doppelseite ein Foto oder Zeitungsausschnitt geklebt oder ein Wort geschrieben, das Ereignisse (Schule, Stadt, Weltgeschehen, TV-Sendungen, die für Gesprächsstoff gesorgt haben, ...) dokumentiert. Hinten sollte es einige leere Seiten geben. Die Schüler sind eingeladen, Erlebnisse vom vergangenen Schuljahr ins Buch zu schreiben. Aus Zeitgründen ist dies während des Gottesdienstes nicht sinnvoll, außer bei kleinen Gruppen. Das Buch kann als Gottesdienstvorbereitung in den Tagen zuvor in den Klassen zirkulieren. So haben alle bis zum Gottesdienst etwas hineingeschrieben und erkennen das Buch wieder, wenn es in der Feier eingesetzt wird.



Einleitung

„Ein Blick in den Terminkalender: So viele Schultage liegen hinter uns. Manche waren öde und anstrengend, manche waren lustig und spannend, manche waren ärgerlich und vielleicht auch verletzend. Vielleicht habt ihr in den vergangenen Monaten Fotos gemacht? Vielleicht gibt es auf euren Handys zahlreiche Aufnahmen von Dingen, die ihr in der Schule oder mit eurer Klasse erlebt habt. Hier vorne seht ihr ein großes Fotoalbum. Darin kann man sehen, welche Spuren dieses Schuljahr hinterlassen hat. Bevor wir nun in die Ferien starten, wollen wir noch einmal zurückblättern und uns das vergangene Schuljahr in Erinnerung rufen.“



Einstieg

Fünf Personen stehen vorne mit dem Rücken zu den Mitfeiernden.

Einleitung: „So viel ist passiert und so viel geht uns durch den Kopf, wenn wir zurückschauen. Am Ende des Schuljahres beschäftigen uns verschiedene Gefühle.“

(Person 1 dreht sich um, hält Schild mit dem Begriff FREUDE in den Händen): „Endlich Ferien! Endlich alles vorbei! Wir haben lange darauf gewartet! Endlich Zeugnisse! Die Arbeit hat sich gelohnt!“

(Person 2 dreht sich um, hält Schild mit dem Begriff ANGST in den Händen):
„Nach den Ferien ist alles anders: Neue Klasse, neue Lehrer, vielleicht sogar eine neue Schule ... Warum kann es nicht so bleiben wie jetzt?“

(Person 3 dreht sich um, hält Schild mit dem Begriff WUT in den Händen):
„Ich hab mich so eingesetzt und so viel gelernt und trotzdem – ein katastrophales Zeugnis! Ich hab das nicht verdient, es ist einfach ungerecht!“

(Person 4 dreht sich um, hält Schild mit dem Begriff TRAUER in den Händen):
„Ich bin traurig über Freundschaften, die zerbrochen sind. Ich bin traurig, weil uns manche Menschen verlassen haben. Ich bin traurig, dass manche Prüfung nicht gelaufen ist, wie ich es mir gewünscht habe.“

(Person 5 dreht sich um, hält ein Schild mit dem Begriff ZUFRIEDENHEIT in den Händen):
„Ich bin zufrieden: Wir haben ein gutes Schuljahr miteinander verbracht. Nun können wir es abschließen und mit etwas Neuem beginnen.“

„Bestimmt habt auch ihr das eine oder andere Gefühl, das ihr mit dem vergangenen Schuljahr verbindet. Welches Gefühl überwiegt? Wir wollen uns in einer kurzen Stille darüber Gedanken machen.“

Stille

„Ob Freude oder Ärger, wir dürfen alle unsere Gedanken und Gefühle vor Gott bringen. Deshalb wollen wir miteinander beten.“



Tagesgebet

„Gott, unser Vater, du hast uns durch das vergangene Schuljahr begleitet und warst dabei, wenn es gut und nicht so gut lief.

Hilf uns, gut mit den hinter uns liegenden Monaten abzuschließen und in den Ferien Abwechslung und Erholung vom Alltag zu erfahren.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus.

Amen.“



„Augenblick am Tag“ von Christina Stürmer // „Tage wie diese“ von Die Toten Hosen



Schuldbekenntnis

„Nicht immer ist es angenehm, zurückzublicken. Manches würde man am liebsten für immer vergessen. Auch im vergangenen Jahr gab es Situationen, die uns oder anderen Menschen nicht gefielen, Situationen, in denen wir uns nicht korrekt verhielten ... Wir wollen sie kurz in Erinnerung rufen und Gott um Verzeihung bitten.“

Variante A:

Die einzelnen Sätze (s.u.) kopieren und ausschneiden. Alle Schüler erhalten einen Satz und überlegen sich in einer Stillephase eigene Beispiele aus dem vergangenen Schuljahr. Anschließend werden alle Sätze vorgelesen.

Variante B:

Alle Sätze (s.u.) vorlesen, zwischen jedem Satz eine kurze Stille.

Das Geheimnis der besten Freundin/des besten Freundes ausgeplaudert.

Was ist genau passiert? Wen habe ich verletzt? Was waren die Konsequenzen?

Jemanden ausgeschlossen.

Was ist genau passiert? Wen habe ich verletzt? Was

Das Versprechen nicht gehalten.

Was ist genau passiert? Wen habe ich verletzt? Was waren die Konsequenzen?

Im Sport gefoult.

Was ist genau passiert? Wen habe ich verletzt? Was waren die Konsequenzen?

Jemandem verletzende Worte an den Kopf geworfen.

Was ist genau passiert? Wen habe ich verletzt? Was waren die Konsequenzen?

Jemanden ausgelacht und gehänselt.

Was ist genau passiert? Wen habe ich verletzt? Was waren die Konsequenzen?

Nicht mit anderen geteilt.

Was ist genau passiert? Wen habe ich verletzt? Was waren die Konsequenzen?

Nach vorne gedrängt, weil man der Erste sein wollte.

Was ist genau passiert? Wen habe ich verletzt? Was waren die Konsequenzen?

Die schlechte Laune an anderen ausgelassen.

Was ist genau passiert? Wen habe ich verletzt? Was waren die Konsequenzen?

„Guter Gott, es tut uns leid, dass wir andere Menschen verletzt haben. Wir können es nicht rückgängig machen, aber aus diesen Ereignissen lernen. Vergib uns unsere Schuld. Amen.“



„Meine Zeit steht in deinen Händen“



Lesung: „Alles hat seine Zeit“ (Koh 3,1–11)



Impuls

Alles hat seine Zeit – das hat schon der Prophet Kohelet vor über 2000 Jahren gewusst. Wir haben jetzt ein Jahr lang gelernt, Neues ausprobiert, Prüfungen geschrieben ... Egal ob „gute Zeiten oder schlechte Zeiten“ – alles gehört zum Leben. Und nun steht eine andere Zeit an: die Zeit des Erholens, Entspannens, die Zeit, die Dinge zu machen, die man gerne tut. Vielleicht auch solche, für die man während des Schuljahres keine Zeit hat.

Variante A:

Via Beamer werden Fotos und Begriffe von Ereignissen aus dem vergangenen Schuljahr an die Wand projiziert (z.B. in einer Slide-Show). Bei jedem Bild/Begriff wird eine Pause eingelegt. So werden die zu dem jeweiligen Ereignis in Erinnerung rufen.